

Lokales

Die Kleiderreform.

Das Kleider heute machen, ist ein von allen Schneidern anerkannter und propagierter Grundsatz. Vor seinem Schneider ebenso wenig wie vor einem Kammerdiener ist jemand ein König. Der Schneider regiert seine Herrschaft ist gekleidet, solange die Mode uns regiert. Das wird so bleiben. Und was die Frauen treffen, können die Männer schließlich auch. Ein Verzeigerung sieht nur zu gewöhnlich aus; unsere Schneider behaupten, daß auch die Herrenmode ihre Varianten hat — ebenso wie das Abendkleid einer Dame der großen Welt.

Jetzt fanden sich da ein paar Herren zusammen, die eifrig bemüht sind, eine farbenreichere, gefirnischtere Herrenkleidung zu schaffen. In diesen heißen Tagen, wo man am liebsten nichts anhaben möchte. Diese Initiatoren behaupten, daß die Frage der Männerkleidung ein „Problem“ geworden ist. Probleme sind bekanntlich da, um gelöst zu werden. Der Leser wird merken, daß nur peinlichste Sachlichkeit das Wesen dieses Problems erschließen kann. Hoffentlich kommen wir durch Fragen zu feiner Antwort, denn jede Antwort wäre verfehlt in einem Augenblick, da die, welche geliebte Menschenfreunde die sich den geschätzten Kopf der männlichen Menschheit verbrennen. Unheimliche Bräutler mögen immerhin behaupten, daß uns die Sorge um das Wohlsein, um die Alterserhaltung und um andere unentbehrliche Dinge quäle. Aber — sagen sich die Reformatoren — man soll auch solche Fragen nur in Kleidung. Ein Einwand, der nicht widerlegt ist, die Mode von heute laugt aber nicht. Sie erfüllt nur den Zweck, alle vom Gesetz näher bezeichneten Blüten zu verbieten. Aber sie offenbart eine Wölfe des allgemeinen Geschmacks. Die Reformatoren behaupten es. Sei uns soll der Glaube worden. Da die Mode von heute also abgelehnt werden soll, greift man zu Mode von vorgestern. Man geht um Jahrhunderte zurück und ist plötzlich in der schönsten Rokokozeit. Der Marquis am Hofe Louis XIV. trug feine Besenkleider, so fasz, daß man noch feine Kniestrümpfe lesen kann. Das Jackett, in dunkler Farbe natürlich, ist farbiger zugewaschen und fällt in feinstem Schwingen über die Taille. Auf den Hüften Marquises wirkt die Stoffschicht entspannt, und es ist nicht zu leugnen, daß die helle Farbe der Männerkleidung sich zeitlos abgab von dem Grün der Gärten, in denen Marquis und Marquis' Luftwandeln. Im Frankreich. Im Zeitalter des Rokoko, der galanten Frauen und Männer. Aber warum so negativ? Wenn schon zurückgegangen werden muß, warum nicht gleich ins affektive Zeitalter? Das kostet auch nicht mehr und ist alter. Auch über die sehr naturgemäße Tracht der Bewohner der feuerlöschlichen Inseln ließe sich reden.

Man kann die Schlußsatz nach einer Zeit verlassen, von der nichts übriggeblieben ist als ein leeres Parfüm der Erinnerung. Sie wenigstens in einer Tracht wieder aufleben zu lassen, ist das Bemühen der Reformatoren, die nach alter deutlicher Weise vorläufig einen Verein begründeten. Ich bin für Vereine, welche Art immer. Der Durs braucht eine Bekanntschaft der Gewandtheit der weiblichen Gesellschaft. Also bearbeite ich im Namen aller, denen ein Wohlgefallen an hübschen Kamin nur mit Hilfe einer Vereinskassette möglich ist, die loeben begründete „Gesellschaft für Reform der männlichen Kleidung“. Was sie leisten wird, ist dahingestellt. Genug es ist ein neuer Verein, der heute verkünden kann, daß ihm aus allen Zeiten des Menschlichen der gefestigte Aufschreien zugehen. Voraus man wieder einmal erkennt, daß es um die Begreiflichkeit eine eigene Sache ist. Ich aber sehe abnehmend Gemütes weniger begreifliche als dringende Zuschriften kommen, etwa des Inhaltes: „Wo bleibt der Verein zur Bekämpfung von Weibern, die nichts tragen.“ Und was derer freundschaftlichen Anträgen nach mehr sind.

Ein Verein ist mitunter auch der erste Weg zur Besserung. Uns erblüht eine Konferenz der Geschlechter auf dem „Gebiete der Bekleidung“. Die holden Frauen, die immer das Gegenteil dessen tun, was der Mann will, werden vielleicht noch

eine Einfachheit in Hülen und Kleidern erleben, wenn die Männer in betäubender Farbenpracht einhergehen werden. Dies dürfte auf manches eheliche Vornamee bessernd wirken. In diesem Sinne obliegt dem Verein zweifellos eine Mission. Leider denken sich die Reformatoren die Sache ganz anders. Anhofen, Seidenstrick, lange Strümpfe, Goldschuhe, Schmalen — ich bin ein Mann, erkenne ich nicht an meiner Tracht!

Diese Reformatoren wollen die Einseitigkeit unseres Tages durch die Vielfarbigkeit einer neuen Männertracht angenehm erhehlen. Ein Ziel, wozu des Schwelches der Ehen. Das Bild eines festes, eines Salons wird sich bedeutend aparter gestalten, verprechen die Reformator. Die Schneider haben sich noch nicht geändert. Auch die Frauen noch nicht, von denen wir Männer so auch in Dingen der Mode abhängig sind. Die Mode eines Mannes ist, was seine Frau will. Die Reformatoren aber hatten bis gekleidet nicht wenig begreiflicher Aufschreien bereits 28 Mitglieder; doch geben sie zu, daß die Vereinstattung „eigentlich noch in sehr provisorischer Windeln liegt“. Möge dieses Provisorium einem definitiven Zustand der Windeln Platz machen!

Tischlermeister und Möbelhändler vor Gericht.

In dem Kampf, den die Tischlermeister gegen die Möbelhändler um die Kautschekhaltung des direkten Verkehrs mit der Kundenschaft führen, hat die Berliner Tischlerinnung jetzt einen gesetzlichen Erfolg gegen die Händler erzielt. Der Möbelhändlerverband wollte die Tischlermeister zur Anerkennung sogenannter Lieferungsvereinbarungen zwingen, um sie von direkten Verkehr mit der Privat- und Geschäftskunde auszuschalten. Die Tischlermeister sollten sich verpflichten, entweder überhaupt nicht mehr an Privatleute zu verkaufen oder aber dem Händlerverband beziehungsweise dessen Mitgliedern bei Bestellungen an Privatleute mindestens 10 Prozent Provision zu zahlen. Demgegenüber wollten die Tischlermeister die Anerkennung dieser Lieferungsbedingungen verweigern, wurde die Entscheidung der Aufträge der Mitglieder des Händlerverbandes angeordnet.

Die Berliner Tischlerinnung beschließt nun, um ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, den durch den Verlust seitens des Händlerverbandes entstandenen Schaden durch Veranzahlung neuer Runden wieder wegzunehmen, für die Zeit vom 19. August bis 4. September d. J. in den Ausstellungshallen am Zoo eine Möbelmesse zu arrangieren. Die Messe ist in erster Linie für den Großvertrieb bestimmt; doch bleibt es den Kaufleuten unbenommen, falls sie dies beschließen, auch an Privatleute zu verkaufen.

Der Händlerverband schickte darauf an sämtliche Tischlermeister Deutschlands ein für den Innungsverband der leidigenes Zirkular, in dem er die Meister vor der Bestimmung der Möbelmesse warnt und ihnen wiederum die Nichtachtung dieser Warnung die Entziehung der Aufträge seiner Mitglieder androht. Wegen dieses Zirkulars hat die Tischlerinnung Klage vor dem Landgericht I erhoben mit dem Erfolg, daß das Gericht eine einstweilige Verfügung erlassen hat, die dem Händlerverband bei Bestimmung einer festlichen Straße von 100 Mark Geld zu zahlen hat. Der Innungsverband hat Klage unterlag, das Landgericht vom 19. Mai d. J. sowie etwa ein weiteres Rundschreiben zu verbreiten, in denen in beleidigender Form gegenüber den Besatzkammern der Möbelmesse der Tischlerinnung die Berliner Tischlermeister aufgefordert werden, die Möbelmesse nicht zu besuchen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern abend im Darmopalas zu Potsdam wieder eingetroffen.

Sparautomaten in Fortbildungsschulen. Die Deputation für die städtischen Hoch- und Fortbildungsschulen erklärte sich in ihrer getriggen Sitzung unter dem Vorsitz des Stadtschulrates Dr. Reichelt für die Anschaffung von Sparautomaten in den ersten und neunten Pflichtfortbildungsschule je zwei Sparautomaten, der eine für Jungen und der andere für Jungspinnenmädchen aufgestellt werden. Der Automatenbetrieb soll unter Mitwirkung der Pflichtschuldirektoren erfolgen, die für das tägliche Einheften des Rotums an Automaten, das dieser beim Einwurf des Geldstücks auf

die Sparmarken druckt, für die Ausstellung der Sammelkarten, auf die diese Marken zu kleben sind, ferner für die Führung eines Kontrollbuches über die Sammelkarten und Sparschick und schließlich für die Abholung der Karten und Sparschick an den in der Schule zur Abholung sich einfindenden Sparschickensänger zu tragen haben. Der Automatenbetrieb einfließt das Geld den Automaten täglich. Der ganze Sparbetrieb geschieht für Rechnung und Gefahr der Sparschick.

Eine Liebestragödie im Pensionat.

Die Näherin ihrer Ehre.

In den Speiseräumen eines Pensionats in der Rosenhale Straße 44 spielte sich gestern nachmittag eine blutige Liebestragödie ab. Dort erschloß die 25 Jahre alte Sabina Maria Gaja Gajewitsch aus Kiew während des Mittagsmahles ihren jungen Mann hina, aufrichtete überkopf den Kopf, daß der Knecht sie betrat. Kisseff lehnte sich jedoch nicht zurück und löste schließlich seine Beziehungen zu dem Mädchen. Der torpelhafte Zustand der Kisseff und der Gedante, von dem Geliebten verlassen worden zu sein, verlegte Gaja Gajewitsch allmählich in einen Zustand hoher Nervosität und tiefer Nervenerschütterung. Sie ließ deshalb vor einiger Zeit ihren Bruder nach Berlin kommen, der den Versuch machen sollte, Kisseff zu einer Zeit mit seiner Schwester zu bewegen. Kisseff wich jedoch jeder Begegnung mit Gaja Gajewitsch ab und hatte auch seines Bruders die Werbung gegeben, weder seine ehemalige Geliebte noch deren Bruder in seine Wohnung einzulassen. Schon vor einigen Tagen erklärte er seiner Mutter, daß er sich vor Gaja Gajewitsch und ihrem Bruder fürchte, und daß er die Vermutung habe, daß sie ihn erlösen wollten. Gestern begab er sich wie gewöhnlich kurz nach einhalbzehn Uhr zu dem Privatmittagsessen in der Rosenhale Straße, wo er früher mit seiner Geliebten zu Mittag gegessen hatte. Als er das Speisezimmer betrat, lag er unter dem Namen Gaja an einem Tisch sitzen. Ohne sie zu begrüßen, setzte er sich mit dem Rücken nach seiner ehemaligen Geliebten an einen Tisch und bestellte sein Essen. Als ihm die Suppe serviert worden war, erhob er sich nochmals und holte sich von einem Tisch, der neben dem seiner Geliebten stand, eine Zeitung.

Während er selbst die Zeitung las, blühte Gajewitsch, die ihm diese im falschen verständlichen Blicken vom Kopf bis zu den Füßen an. In dem Augenblick, als er sich, wieder mit dem Rücken gegen Gaja, an seinem Tisch niedergelassen hatte, erhob sich die Kisseff und durchschritt das lange Zimmer mit solchen, sicheren Schritten, bis sie dicht hinter ihrem alten Stuhl stand. Als dieser gerade im Begriff war, den ersten Kessel Suppe zu essen, sprach Kisseff rasch hinterher:

Drei Revolutionäre.

und Joseph Kisseff sank lautlos mit dem Kopf vornüber über den Sappenteller, in den sein Blut floß. Zwei Schüsse hatten ihn in den Kopf, einer von hinten in den Hals getroffen; er war sofort tot. Die ganze Szene hatte sich so schnell abgepielt, daß die wenigen in dem Zimmer anwesenden Personen kaum begriffen, was geschah war. Während man sich benachrichtigte, brach Kisseff rasch Gaja Gajewitsch, eben so lautlos wie sie zur Tat geschritten war, wieder an ihren Tisch und vergab das Gesicht in beide Hände. Die herbeigekommene Wirtin nahm der vor sich hinterlassenen Kisseff die Wollmantelabgabe ab, in der sich noch ein viertes Geschloß befand. Die Zeige Kisseffs wurde auf ein Sofa gelegt und mit einem weißen Tuchschiff bedeckt. Die sofort benachrichtigte Postkommision trat kurze Zeit nach Verbüßung der Tat in der Pension ein. Man brachte die Wollmantel ab und die Postkommision am Wollmantel, wo sie einen kurzen Bericht unterworfen wurde. Darauf erfolgte ihre Überführung nach dem Polizeigebäude.

Weder die Persönlichkeit der Mörderin und des Gelübten erfahren wir noch folgenden: Die etwa 35jährige Wirtin, die aus einer angenehmen Familie in Kiew stammt, wohnte seit dem ersten April bei einer Frau Schmidt in der Bergstraße 22. Sie hatte ihre Miete stets pünktlich bezahlt und war in der Familie ihrer Wirtin und bei den übrigen Gastbesuchern insofern

Wilhelm Kluckert

Recherchen, Fall und Fortsch

Allo, wie gesagt, wir haben uns wieder mit einem feinen Sommerrezepte beschäftigt, denn alles, was man wissen muß ist in Berlin, ist das muß doch noch in Sommer! Früher da hat kein Mensch was von der Reiseretie kennt, heutzutage ist es ja ganz feinen; aber heute, was ist 'n besserer Reiseretie ist der leicht keine Elle will 'n Stand un hat noch ganz recht, wenn er's kann.

Also diesmal ging er nach Britzow in die Mark, bei 'n Hofe an der Stettiner Bahn, mit Wald un Wasser, ganz schön schön die mittenweg der Natur spielen. Da, der erste, was uns da empfing, war, daß er gerade 'n „Mutterdag“ gemacht hatten. Et war Sonntag, un zwee sogenannte Jungsvereine un een botenmäßigischer Frauenverein waren frade mit Musikleistung angekommen. Un in über de Straße, der jetzt man da 'n „Streich“ nennt, waren Jurlanden jessogen mit Klammerns damang; un denn klus eine Musikstapel, wovon besonders der Bombardong sich mit mächtige Stöße bemerkbar machte. . . Nebenbei habe ich in mein Leben noch nicht 'n so laischen Ton jeheard, wie der Mann in der Musik einbrachte. Den hätte ich am liebsten, den juten Ton in alle Lebenslagen jechter! . . . Rüdher uff 'n Abend was netterlich Ball in weede Jochhäuser, die Britzow besühen dot. Un da muß ich denn doch sagen, sonat von Sausen wie uff 'n Dorf, der kennt man in die Stadt nicht, Mensch, den Jute! Direkt aus kleine Wasserläufer jerspen je den! (Gen Ort in de nächste Nähe von Britzow, der heißt Jerspenheide, mein Jute wie mag et da erst jucken in Betreff von die Jerspenheide, den Jerspenheide) Un manche sind ja an ihr Puffeten jeindert, der je da glasowise drinten überhaupt verstanden; je sehn an 'n Wästel, holen sich 'ne Valle wolle, tuischen ihr aus un denn jehe je wieder un un holen sich 'ne neie! . . . Rüdherich sind die Bier- un Schenkelweiden noch nicht selten. Dabei wird jeherdell, der der Wetterboden dröhnt, un als un verschwinden! denn noch 'n Wästel, un sich abschließen. Weber Gottes kommt et dabei alle un eine noch jeßere Ergrüpfung, un so sind die Kinder, die vor de Gabe jerspen wern, uff 'n Dorf ofte

häufiger, wie die sogenannten ehelichen. Ja, det ist so die von die ortsarischen Vorarlages hochgepreizene Stillsittich uff 'n Bande!

Wo, den nächsten Tag, da fuhren wir denn mit unferer Wirtsleute, was 'n Ausflug von unferen Wästelmann jeherbeizete Zwölfer ist, mit die fuhren wir in 'n Bau. Un denn war noch unfer Wirtsleute, fen bei, wochentlich, een ganz schandlich, feener Dappen! Un id weech nich, wolle, aber frade, was fone ganz jungen un reizenden kleinen Dinger sind, die bejeßeren sich vor mir am allerersten. Et dauerte noch nich 'n halben Tag, da hatte id Wochenen an de Strippe! Un in 'n Bau, wo schon so manche Gue ihren Raum je funden hat, da hat et mit den kleinen ganz neuen inelstenden; was sie sich wünschte, der wäre 'n jelecker, nich zu junger Mann, der schon 'n bißchen Befehd weech in't Leben; un sie mechte so wor ihr Leben jerne in de Stadt! Un dabei lag je lang dichte neben mir un stecke mir mit fone wasserlöslichen Kogen in't Jochste, der mir ganz anders wurde. Un denn jeßte je un machte ihre schönen Zeugnis zu un legte sich an mir ran, un da. . . schließlich bin id doch noch noch feen Jreis nich, un wenn een Rippen in Ehren feener nich vernachern kann, denn je id nich, was denn bei een Rippen in't je habe! sind soll! . . . Sanner fragte nachher, warum id denn so jänge, un da lochte id un sagte, der macht de Natur mit ihre Frische



un ihren Jügend un Echernheit. Sie schüttelte mit 'n Kopp dazu, aber id dachte nicht, daß sie schüttelte!

sich mang ihre Hühner strözte. Besonders so die jungsche, die nehmte er am liebsten. Dabei lag mir denn Eenne wieder so von die Seite an, aber id fiesse ja nich nach ihr hin un erlaubte mich nach



der sogenannten Wästel. Un wie wir nachmittags in de Kneipe saßen, Kisseff Boomhammel un id, da lag oder der Jersche frade bei un den sagte id et un er frette sich 'n Doch in Kermel un meente: worten, da wollten wir ihm fraden, denn Juch! — Un 'n andern Tag, da sind wir denn doch richtig rausjessogen in de sogenannte Leide, damit meenen je hier aber 'n Wald, der hecht wo fone Stichten hin wanden; un jont ist Soud bei 'n Grise, aber die Blüchte nich, jont hat id mir wat von abschritten. . . Un, wie waren wirere, der Jersche, mit 'n flötischer Mann ist, mit 'n großen Waldort un zwee kleine Teel an 'ne Strippe, un denn Boomhammel un der Ausflug von ihm un id. Dem sogenannten Juchsbau fassen wir denn doch bald un beschließen also, jinn vorläufig mit 'n bißchen anjebanntem Schmelofeloden jessogen jessogen jessogen ausjessogen. . . Aber der Juch man von de andere Seite un to becht un der Schmelofelkett in de Lagen un der Juchsbau das je ja nich dran, rausjessogen. Nun kamen aber die beiden kleinen Teelen an de Reibe. Gut! Wie die rinneteeeten in de Kute, un unter de Erde hörten wir je ellen noch bellen. Det lang jinn dumpf, wo wenn eener uff 'n ellen Jopp floppt. Der Jersche jollung immer mit 'n Souden uff de Erde, um je noch nach angufieren! Un mit eennal meente er: „Jeht habe id 'ne Jeht liegen je vor ihm wie!“ Un hier et, schippen! Hier rennte ordentlich der Schwip runter! Aber mit eennal, da sagte der Jürme: „Vorlicht, der wir die Kunde

Erstrecken und ruhigen Wesens allgemein beliebt. Niemand hätte ihr die eintägige Zeit zugestanden. Der glücklichste Zufall brachte sie nach Berlin, wo sie in der Wohnung des Herrn ...

Eine zweite Liebesstragodie spielte sich gestern Abend in der Hochstraße 31 ab. Dort hatte im vierten Stock des ...

Frauen, die arbeiten.

Sieht sich ihre Tätigkeit Arbeit anheim. Es ist bezeichnend, doch wenn von der Arbeit gesprochen wird, der Begriff Arbeit eine andere Bedeutung erfährt, doch ein großer Teil, ähnlich wie bei der ...

Arbeit ist eigentlich kein literarischer Begriff; unter diesem Namen bewegen sich die verschiedensten Tätigkeiten. Erwiesen ist, daß in ganz Deutschland kaum hundert Frauen als ...

Wergelt die Nummer 157, 163, 169, 177, 181, 183, 201, 213, 223, 237, 243, 257 und 269 der Berliner Volkszeitung.

nicht dem! Sie sind nicht dem! In du bist jstige Jete von die kleine ...

ein forerbenh Kennlich, der hecht, der Mann war früher in frober ...

Lesen und Karriere auf den höchsten Weg zu. Die Vetter der ...

Da im Artillerieamt eine allgemeine Organisationsbewegung vor ...

Die soziale Lage dieser Soldaten war in den letzten Jahren wieder ...

Die Arbeit ist ein fester Bestandteil des Lebens. Sie ist nicht ein ...

Arbeit ist ein fester Bestandteil des Lebens. Sie ist nicht ein ...

Arbeit ist ein fester Bestandteil des Lebens. Sie ist nicht ein ...

Arbeit ist ein fester Bestandteil des Lebens. Sie ist nicht ein ...

Arbeit ist ein fester Bestandteil des Lebens. Sie ist nicht ein ...

Die detaillierte Schneiderrechnung. In Paris hat sich folgendes ...

Material ... 200 Francs. Chic des Hauses ... 1450 ... Summa 1900 Francs.

unmöglich machen. Und immer wieder muß Neues erfunden werden. ...

Seit kürzlich größeren Formaten von den weltbekannten ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...

Das neue städtische Krankenhaus in Lichtenberg. Die Grundsteinlegung ...



Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma A. Wertheim unterhält in Berlin nur diese 3 Geschäfte

A. Wertheim

G. m. b. H.

Versand-Abteilung Berlin W. 66 Leipzigerstr. 132/37. Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich.



Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Billiger Verkauf von Rest-Posten

Kleiderstoffe		Seidenstoffe		Waschstoffe			
Serie I	Gestreifte Voiles ca. 110 cm breit Voiles mit Seidenstreifen Cheviot breit	Mtr. 1.35	Serie I	Reinseid. Louisinestreifen Bedruckte Japons Reinseid. Taffet-Schotten	Mtr. 1.20		
Serie II	Einfarbige Voiles ca. 110 cm Crêpe uni und Melangen Phantasiestoff f. Reisekleider	Mtr. 1.80	Serie II	Einfarb. gestr. Messaline Lyoner Seidenfoulard bedr. Japan. Waschseide gestreift	Mtr. 1.60		
Serie III	Französ. Crêpes Farben Popeline gross. Farbensortiment Eolienne	Mtr. 2.40	Serie III	Peau de soie fassoniert Gestreift Taffet-Musselin Seiden-Voile ca. 110 cm breit	Mtr. 2.50		
					Serie I	Gestreifte Zephyrs Bedr. Baumwollmusseline Bedruckte Perkals	Mtr. 35 Pf.
					Serie II	Bedruckte Waschbatiste Kimono-Krepons Hellgestreifte Krepps	Mtr. 58 Pf.
					Serie III	Bedruckte Voiles Einfarb. Krepons Gestickte französ. Batiste	Mtr. 95 Pf.

Elsasser Wollmusselin bedruckt, ca. 110 cm breit Mtr. 1.80 Reinseidener Lyoner Foulard mod. Muster Mtr. 80 Pf.

Damenkleider		Blusen		Halbfertige Roben		Jupons		Kinderkleider	
Jackenkleid aus imitiert Pappel und Navers, Knopf- garnitur, weiss und ecru	10.50	Batist-Bluse mit Stickerei einsame-Einsatz in versch. Fasson	1.95	Ein grosser Posten Reinseidener Roben	14.00	Gestreift. Waschrock mit hohem, in Falten gefalt. Volant	2.65	Backfisch-Kleid mod. Sommerstoff, Kimono- schnitt, reich mit blau-weisser Blendegarnitur u. Montag- knöpfen garniert	13.50
Batistkleid reich mit Stickerei und Einsätzen garniert	15.00	Bluse aus gestreiftem Wasch- stoff, mit abknöpfbarem Jabot	3.50	Batist, Leinen- und Voile- Roben, Indiacrepe, Woll- batist, Tüllroben, halbsied. Popelineroben	18.00	Leinen-Rock Volant in gelegten Falten, mit Spitzen garn.	4.00	Backfisch-Kleid einfarbiger Leinenstoff, Kimono- schnitt, reich mit Stickerei und blau-weisser Paspelgarn.	11.50
Jackenkleid aus imitiert mit Kurzelei und Einsatzen od. mit gestreiftem Paspel-Revers und Knopfgarnitur, ecru	17.50	Batist-Bluse mit Einsatz u. Jabot, halbsied.	3.75	Serie I	14.00	Mohair-Rock mit hoch- glanzem Volant und Treppengarnitur	4.25	Kinder-Waschkleider einfarbiger Leinen- stoff, Kimono- schnitt für 5-13 Jahre	5.75 bis 12.50
Kleid aus gemust. Foulard- stoff, Rock u. breiter Blende und grossem Mäntel- Kragen, aus Spitze garniert u. schönem Gürtel	29.50	Wollmusselin-Bluse mit Tüllkragen und Manschetten, ganz gefüttert	4.25	Serie II	18.00	Mohair-Rock Volant glanzlos mit Einsatz und Spitze garniert	6.90		
						Mohair-Rock m. Skünch- Volant aus Taffet oder weicher Seide	9.75		

Hohen-Neuendorf

Nordbahn.
Landhaus Baustellen Hochwaldbestand
direkt am Bahnhof Hohen-Neuendorf

an fertig gepflasterten und kanalisiertem Strassen dem Kaiserl. Jagdgebiet benachbart zu den künft. Bedingn.

Auskunft und Pläne daselbst Elfridostrasse 24, sowie im Bureau der „Waldgelände am Bahnhof Hohen-Neuendorf“ G. m. b. H.
Mittel-Strasse 2-4. 10-12^{1/2} Uhr. Tel. I, 9165, 9166.

Neu erschlossen!

billige Land- u. Wasserparzellen

Neue Mühle bei Spandau
Staaen an der Meer-Strasse, am Ost. Staaen
Rute von 26 Mark an
Verkäufer auf d. Terrains.
C. Schulz, Charlottenburg
Windscheidstr. 34. Amt Charlitz 8603

Noch 2 Parzellen à 750 M.
(kleine Anzahl) in Mahlsdorf,
ca. 2000 Einwohner, 20 Pf.-Fahr-
v. Alexanderplatz. Bei mir kaufen
Sie jetzt noch billiger als in weiter-
entlegenen Vororten, wie Hön-
garten, Neuhagen etc. Pläne
gratis. Vertreter tägl. auch Sonntags
am Bahnhof Mahlsdorf in Ver-
kaufspavillon J. Rieger, Berlin,
Gontardstr. 5.

Eine dralle Büste
erschaffen und erhält sich dauernd
jede Dame jeden Alters
Eine Probe zu 1 M. liefert Ihnen
den Beweis. Porto extra.
Schreiben Sie noch heute!

Versandhaus
OVERBAUM
Berlin SO. 33.

Der Mensch braucht ein Plätzchen und wir's noch so klein!
Von dem er kann sagen: „Sieh hier, das ist mein,
Hier leb ich, hier lieb ich, hier rabe ich aus.
Hier ist meine Heimat, hier lieb ich zu Haus.“

Wer unter bequemen Zahlungsbedingungen ein
Eigenheim
erwerben will, beachte die Gartenstadt

Neuseegebiet

31 Min. Bahnfahrt von Berlin-Mitte, 21 Min. von Charlottenburg,
Bahnhof Jungfernheide. Billige Baustellen! Regulierte Strassen,
Gas, Langjährige Bestkäufer. Evtl. Mäugeld oder Uebernahme
des Baus. Nähere Auskunft, Pläne pp. kostenlos durch die

Deutsche Ansbndlungsbank,
Berlin W. 50, Kurtföhrendamm 17.
Fernruf Charlottenburg 4776.

Wasserparzellen

Neu! v. 200 M. an. Neu!
Jedw. gefasst, ca. 80 qm. östlich
von Berlin. See, Wald, Pflanz-
und Sandparzellen postbillig. Pläne
gratis.

J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Landhäuser
in Holz
und Stein
billig.

Auerbach & Scherer,
Limburgerstrasse, Ecke Gontardstr.
Moabit 72.

Für Angler

u. Wassersportfreunde

bietet der Verkauf von ca. 400 Morgen Land- und Waldparzellen
am der Landhaus-Kolonie Storkow Storkower See
Gelegenheit zum Erwerb von eigenem Grund und Boden mit allen
Wasserrechten. — Für Booteniegestellen stehen über 1000 Meter
Terraingrosschaft am Storkow- und Scharmützel-See.
BERLIN, Unter den Linden 15. — Telefon: I. 1423

Pollmann's
Bandagen-Geschäft
nebst Artikel zur Gesundheits-
u. Krankenpflege, Gummivarren,
Verbandstoffe etc. befindet sich jetzt
Berlin, 60. Lohringerstr. 60.

Eigene Werkstat.
Lieferant für Kranken-
kassen.

Sachter
Pianos
Ertelklassiges Fabrikat
Ideale Ton Schönheit, Mässige
Preise, Grosse Auswahl
Wenig gebrauchte Instru-
mente besonders billig.
Bouquet Zahnlweiss
Katalog gratis u. franko
Friedrichstrasse 113.

Grosse Parzellierung

am Bahnhof Gr. Kienitz der Rixdorf-Mittenwalder Eisenbahn.

Verkaufe etwa 100 Morgen Landparzellen, den Quadratkilometer mit
1,5 M. an der anbaufähigen Chaussee mit 1,25 M. unter günstigen
Bedingungen. Elektrisches Licht und Kraft am Platze. Mein Ver-
treter ist täglich zwecks Besichtigung der Parzellen dort anwesend
oder Bindungen u. Gutshausbesitzer **Richter, Gr. Kienitz, Gr. Kienitz** ist
auch vom **Bahnhof Dahlewitz** der Vorortbahn nach Zossen in
einer halben Stunde zu erreichen. Auch kommt der neue Bahnhof
der projektierten Eisenbahn um Berlin dicht an das Grundstück.
Agenten zahlen Provision. Grosse Waldungen unmittelbar daneben.

August Hans, Zehlendorf, Wannseebahn,
Riemelstrasse 1 — Fernsprecher 608.

Beedien Sie sich
und besichtigen Sie die letzten 17
Parzellen in Zapernick, die sich
sehr billig verkaufen. Pläne gratis.

J. Rieger,
Berlin, Gontardstrasse 5.

Auf
nach

Sündental, größte Südküste
nur dort faull man noch
billig Sandberg, West. 12 M.
v. 6-20 Uhr, 6 Min. u. Bahnt.
30 Pf. u. Gellend. Geringe
Wie u. Stäubel, hier lange
Jahre felt. **Gräf, Hiltz**
bit 83h. Sonn. Müllergel.
Verkaufsbüro Schriftf. an
der Bodenmüllertreite.

Wenn Sie sie?

Wenn nicht, kann befriedigen Sie die
Eigentümern Savoy,
die anlässlich der Gartensiedlung
a. d. Götterstr. 20 Pf. - Bahnt.
200-400 Morgen Einzahlung genügen.
Pläne gratis.

J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Alterlehner Patentingeni-
neur, in jeder Beziehung ge-
dient, sucht **Teilhaber** zur
Begründung eines zweifelhaf-
ten **Patent-Bu-
reaus**. Gef. Angebote unter
H. O. 382 an Rudolf
Mosse, Hannover.

Tätowierung

entfernt Dr. **Söhnebaum**,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Berlin, Oranienstr. 189.

Wieter.
Wer gesund, modern und billig wohnen will,
beachte die Wohnungen an der
Schloß-Allee am St. Schloßpark Postoffizierdenkmalen
4 Zimmer u. 750 M., 3 Zimmer u. 620 M., 2 Zimmer
u. 400 M. mit 10 Balkonen direkt an der Station
Strobeln (bis 24. Kontombel-Rederei), mit der Eisenbahn von
Bismarckstrasse Linie der Linie 43. Die Zahl führen sich mit Num-
mern durch den Schloßpark Linie 47, 48 u. 67. Näheres Niederlassungen
Schloß-Allee 40. Fernsprecher Amt Panow 216 200.